

Sucht man in dem Buch nach einer kurzen und treffenden Gesamtbeurteilung Rahners, so bieten sich dafür die Sätze des 2006 verstorbenen Emerich Coreth SJ an: „Pater Rahner war ein ganz außergewöhnlich begabter, geradezu genialer Mensch. Wenn ich jemals in meinem Leben ein echtes Genie getroffen habe, dann war er es. Seine lebendige Sicht, Probleme aufzugreifen und in seiner Weise zu verarbeiten – das war unglaublich, atemberaubend!“ (177).

Eine kleine Kritik an dem vorliegenden schönen Buch: Die Anmerkungen sind nicht als Fußnoten gedruckt, sondern als Endnoten. Dies hat zur (störenden) Folge, daß man beim Lesen dauernd umblättern muß, weil die Anmerkungen im Buch oft wichtiger sind als der Haupttext, was daher kommt, daß das Gedächtnis der Interviewpartner bisweilen doch recht lückenhaft ist.

Reinhold Sebott SJ

KEHL, Medard: *Und Gott sah, daß es gut war*. Eine Theologie der Schöpfung. Freiburg: Herder 2006. 432 S. Gb. 24,90.

Die dritte große Monographie nach der Ekklesiologie „Die Kirche“ (42001) und der „Eschatologie“ (31998) des Frankfurter Dogmatikers Medard Kehl ist Kardinal Walter Kasper und einem Heim für behinderte Jugendliche gewidmet: Damit ist schon die geistliche Spannweite dieser Schöpfungslehre angedeutet. Jeder Theologe weiß, daß das *Dogma* etwas mit *Doxa*, der preisenden Verherrlichung Gottes zu tun hat – aber nur wenige setzen das Wissen in die Praxis um: Medard Kehl gehört zu dieser raren Spezies. Seine hohe Gelehrsamkeit, die Problematik und Problembewältigung (vgl. 16 Seiten Literaturverzeichnis) des Traktats intim kennt, wird getragen und begleitet von großer pastoraler Erfahrung und gleichem Engagement. Das zeigt

sich im Ansatz seiner Ausführungen, der Liturgie der Osternacht als dem Portal zum Verständnis des Schöpfungsglaubens. Damit ist von Anfang an klar: Die Protologie ist eine Verdeutlichung des christlichen Glaubens, nicht eine Art Naturphilosophie mit religiösem Touch. Aus solcher Erkenntnis ergibt sich eine sympathische Bescheidenheit: Das Buch stellt sich allen heute ventilerten Problemen, die sich mit dem Thema verbinden – Engelsglaube, Teufelssicht, Evolutionstheorie, Ökologie, dem Dialog von Theologie und Naturwissenschaften, Islam, Erbsündentheorie, um nur einige wenige aufzurufen, bekennt aber je die Prekarität der Antworten.

Das Programm wird nach einer gelungenen Einleitung in fünf Teilen durchgeführt: Die spirituell-lebensweltlichen Implikationen erörtert der erste; mit dem biblischen Zeugnis befaßt sich der zweite. Die übliche dogmengeschichtliche Abteilung dogmatischer Traktate wird im folgenden Teil paradigmatisch an vier bedeutenden Entwürfen abgearbeitet (Irenäus von Lyon, Augustinus, Thomas von Aquin und, den Rahmen des Üblichen verlassend, Romano Guardini). Streng systematisch aufgebaut bietet sich der vierte Teil als „Reflexion auf Grundfragen des Schöpfungsglaubens“ dar (mit der von Michael Sievernich SJ bearbeiteten Sündenlehre). Wie kaum ein anderes Gebiet der systematischen Theologie ist gerade die Schöpfungslehre „Anfragen von außen“ ausgesetzt, d. h. derzeit von den Naturwissenschaften (darüber referiert Hans-Dieter Mutschler), einer neuen naturreligiösen Spiritualität, von der ökologischen Ethik und – nicht mehr wegzudenken – von der koranischen Protologie. Das ist der Inhalt des letzten Teils.

Der Autor sieht den Sinn des Schöpfungsglaubens in der Ermöglichung der kreatürlichen Freiheit durch göttliche Befreiung. Damit ergibt sich eine Gratwande-

rung zwischen göttlicher Transzendenz als Freiheitsgrund und göttlicher Immanenz in der Welt, deren Widerständigkeit aus der geschenkten Freiheit resultiert. Immer müssen zusammengedacht werden die Allwirksamkeit des Schöpfers und die Eigenwirklichkeit der Geschöpfe. Zu meiden sind Deismus wie Pantheismus. Die Ermöglichung des Weges sieht Kehl in einer konsequenten trinitätstheologischen Spekulation: Gott ist die Liebe. Von diesem Zentralpunkt aus stellt er sich endlich dem schlechthin dornigsten theologischen Problem, der Theodizeefrage. Er kann sie frei-

lich so wenig befriedigend beantworten wie alle anderen Entwürfe auch: Nur in einem tiefen Glauben kann die Hoffnung reifen, daß Gott das selber tun werde. Hier werden manche Leser wohl Schwierigkeiten haben.

Nicht nur der Fachtheologe, jeder interessierte Weltbetrachter wird das Werk mit großem Nutzen lesen. Kehls klare Sprache und sein didaktisches Geschick ermöglichen solches. Sehr bedauerlich ist freilich, daß außer einem Bibelstellenverzeichnis kein Register die Schätze hilfreich aufschließt.

Wolfgang Beinert

ZU DIESEM HEFT

Die Regensburger Vorlesung Papst Benedikts XVI. löste nicht nur in der muslimischen Welt heftige Reaktionen aus. Auch bei protestantischen Theologen stieß sie auf Widerspruch. WALTER KARDINAL KASPER, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, weist die Vorwürfe zurück und plädiert für eine gemeinsame Auseinandersetzung der Christen mit der Moderne.

WOLFGANG BEINERT, Professor für Dogmatik an der Universität Regensburg, befaßt sich mit dem vatikanischen Schreiben vom 17. November 2006, in dem eine Neuübersetzung der Wandlungsworte im Hochgebet angemahnt wird. Er untersucht die biblischen, liturgischen und dogmatischen Gründe und spricht sich für eine Beibehaltung der alten Übersetzung aus.

Jon Sobrino ist einer der profiliertesten Vertreter der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. BERNARD SESBOÜÉ, Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik am Centre Sèvres in Paris, stellt den neuen christologischen Entwurf des Theologen vor.

Vor 200 Jahren erschien Hegels „Phänomenologie des Geistes“. GEORG SANS, Professor für Philosophie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, erläutert die Grundzüge des epochalen Werks und gibt Anregungen zu einer aktuellen Lektüre.

Am 24. März 2006 feierte Martin Walser seinen 80. Geburtstag. CHRISTOPH GELLNER, Lehrbeauftragter für Literatur, Christentum und Weltreligionen an der Universität Luzern, untersucht die Rolle der Religion und insbesondere des Katholizismus in Walsers Werk. Der Schriftsteller hat die Gottesfrage immer wieder thematisiert und überraschende Parallelen zwischen Literatur und Religion gezogen.